

Biomassefahrten Rücksicht fördert Akzeptanz



Foto: Valentin Burkhard

Nr. II – 10/2016 (2. Auflage)

Zusammengestellt für die Arbeitsgruppe II (Substratbereitstellung) im „Biogas Forum Bayern“ von:

KBM
Kuratorium Bayerischer Maschinen-
und Betriebshilfsringe e. V.



Martin Gehring (KBM e.V.)

Franz Roth (MR Neuburg-Schrobenhausen e.V.)

1 Einleitung

Anwohner und Bevölkerung wissen inzwischen ein Lied davon zu singen: Im Frühjahr wird Gülle und Gärrest ausgebracht, über das laufende Jahr verteilt wird dann Viehfutter und Biogassubstrat zu den landwirtschaftlichen Betrieben gebracht. Unweigerlich damit verbunden ist eine zeitweise deutliche Belastung für die Bewohner in Dörfern und Gemeinden.

Von innerbetrieblichen Abläufen bekommen Anwohner und die Bevölkerung im Regelfall wenig mit, durch bauliche Konzepte und die Abläufe auf den Betrieben ist dies meist gut handhabbar.

Waren bis vor einiger Zeit die in der Landwirtschaft eingesetzten Gespanne von den Abmessungen her noch relativ übersichtlich und von der Geschwindigkeit mit bis zu 40 km/h noch moderat unterwegs, so hat sich dies in den letzten Jahren stark gewandelt.

Die verwendeten Traktoren laufen oft 50 oder 60 km/h schnell, vereinzelt auch deutlich darüber. Allerdings ist inzwischen eine Tendenz spürbar, dass die 40er Schlepper wieder im Kommen sind. Zum einen natürlich durch die Bemühungen der Verbände und Organisationen, die viel Aufklärungsarbeit leisten. Zum anderen natürlich auch aufgrund der gesetzlichen Rahmenbedingungen, die jenseits der 40 km/h bauartbedingter Höchstgeschwindigkeit doch deutlich restriktiver sein können.

Die Volumina, die bewegt werden müssen, verlangen nach großen Transporteinheiten, also sind auch die Anhänger in den Abmessungen mittlerweile an den gesetzlichen Grenzen angekommen.

Wichtig ist: Die landwirtschaftliche Nutzfläche ist nicht gewachsen, aber durch züchterische Weiterentwicklungen und verbesserte Anbaumethoden gibt es dennoch Ertragssteigerungen. Durch den Strukturwandel und neue Betriebsformen laufen die Ströme inzwischen oft über weitere Entfernungen und zeitlich konzentrierter.

Insgesamt sind moderne Ernte-Gespanne sowohl von der Geschwindigkeit als auch von der Größe her mit einem LKW vergleichbar. Um allerdings dem Punkt „Bodenschonung“ einigermaßen gerecht zu werden, sind diese Fahrzeuge idealerweise mit großvolumiger Bereifung ausgestattet (siehe auch Fachinformation „[Bodenknigge](#)“).

Diese Bereifung hat dann allerdings eine sehr hohe Geräuschentwicklung zur Folge, die Abrollgeräusche sind deutlich lauter als bei einem LKW mit vergleichbarer Fahrgeschwindigkeit. Dazu kommen die durch das Profil hervorgerufenen Schwingungen, die bis in die Häuser spürbar sind.

Noch hinzu kommt die subjektive Empfindung der Bevölkerung: Sind in den meisten Köpfen noch die Schlepper mit 25 km/h in Erinnerung, so kommt einem Anwohner ein 200 PS-Schlepper mit 40m³- Tridem- Anhänger und 50 km/h Fahrgeschwindigkeit oft als Bedrohung vor!

2 Empfehlungen

Um hier Ärger und Probleme zu vermeiden, müssen zahlreiche Punkte berücksichtigt werden. Im Folgenden sollen einige davon aufgezeigt werden (ohne Anspruch auf Vollständigkeit):

- **Selbstverständlich ist die Einhaltung aller gesetzlichen Regelungen und Vorgaben!**

Geschwindigkeitsbeschränkungen, Höchstgewichte, andere Beschränkungen, Fahrerlaubnisklassen, Güterkraftverkehrsgesetz etc. müssen eingehalten werden. Im Vorfeld der Transporte muss die Abgrenzung erfolgen, ob es sich um landwirtschaftliche Transporte oder um gewerblichen Güterkraftverkehr handelt.

- **Rechtzeitige Ankündigung der geplanten Ernte- und Ausbringarbeiten**

In schwierigen und beengten Situation hilft oft die rechtzeitige Ankündigung der geplanten Erntearbeiten, damit sich die Anwohner darauf einstellen können. Dies ist immer einfacher und besser, als wenn Häcksler und Transportgespanne in einer Siedlung stehen und versuchen, durch die zugeparkte Straße zu kommen.

- **Offenlegen, zu welcher Biogasanlage oder zu welchem landwirtschaftlichen Betrieb gefahren wird**

Durch zahlreiche Veröffentlichungen in den Medien wird in verschiedenen Regionen Tierhaltung und Biogas grundsätzlich erst einmal abgelehnt, da die Bevölkerung Angst vor einem Betreiberkonsortium hat. Biogasanlagen, die von Landwirten selbst betrieben werden, werden deutlich einfacher akzeptiert.

- **Festlegung von Routen zur An- und Abfahrt zur Biogasanlage**

Vermeiden von Fahrten durch den Ortskern; Siedlungs- und Schulgebiete möglichst nicht durchfahren; bei engen Straßen die Fahrten so planen, dass Begegnungsverkehr der Transportgespanne ausgeschlossen werden kann. Eine solche Planung kann die Belastung für Anwohner deutlich reduzieren. Auch intern können Verkehrsströme durch solche Maßnahmen optimiert und vereinfacht werden. Radwege, die auch für lof- Verkehr freigegeben sind, sollten möglichst gemieden werden.

- **Interne Höchstgeschwindigkeiten festlegen**

Der Anlagenbetreiber, der Lohnunternehmer etc. kann die Fahrer anweisen, z.B. innerorts eine bestimmte Geschwindigkeit nicht zu überschreiten. Dadurch wird die Geräuschkulisse deutlich reduziert, auch die subjektive Wahrnehmung der Anlieger wird deutlich positiver. Gerade in Wohngebieten, rund um Schulen, Spielplätze und Kindergärten oder an sonstigen neuralgischen Punkten sollte diese Möglichkeit unbedingt genutzt werden!

- **Vernünftige Auslegung der Ausnahme vom Sonntagsfahrverbot gemäß § 30 StVO und der allgemeinen Sonn- und Feiertagsruhe**

Es soll dringend darauf geachtet werden, Belästigungen wie Lärm, verschmutzte Fahrbahnen, verlorene Ladung zu vermeiden bzw. so gering wie möglich zu halten. Hier gibt es regelmäßig Beschwerden. Auch die nächtlichen Erntearbeiten sollten soweit wie möglich reduziert werden oder alternativ so durchgeführt werden, dass Siedlungen und Wohnbebauungen in ausreichendem Abstand sind und eine Lärmbelastigung ausgeschlossen wird.

- **Verschmutzungen des Straßennetzes und der anliegenden Grundstücke durch verlorene Ladung**

Gerade bei trockenem Erntegut wird durch den Fahrtwind oft Ladung heruntergeweht. Beim Abbiegen oder beim Anfahren an Ampeln kann bei nicht optimal beladenen Fahrzeugen Ladung über die Bordwände rutschen. Gerade vor und an Wochenenden gibt es regelmäßig Beschwerden von Anliegern und Bewohnern. Der Ruf nach einer Abdeckpflicht für die Transportfahrzeuge wird immer lauter und es gibt wohl bereits konkrete Planungen in dieser Hinsicht. Bei entsprechender Witterung sollten Vorbereitungen zur Straßenreinigung getroffen werden, z.B. durch Bereitstellung einer Kehmaschine. So kann schnell auf eine mögliche Verschmutzung der Fahrbahn durch Austrag aus den beernteten Feldern reagiert werden. Auch die Staubentwicklung ist zu beachten. Weitere Hinweise dazu unter: http://www.kbm-info.de/files/2013-09_Profi_Reinigung_ist_Oeffentlichkeitsarbeit.pdf

- **Vermeidung von Dauerbelästigungen**

Es empfiehlt sich, Erntearbeiten in einem Gebiet auf mehrere Termine zu verteilen, damit statt z.B. sechs Tage am Stück drei mal zwei Tage gefahren wird. Die subjektive Wahrnehmung lässt dies ganz anders erscheinen.

- **Schulung der Fahrer**

Die Fahrer der Transportgespanne, aber auch der Häcksler, sollten vor jeder Saison zu grundsätzlichen und aktuellen Themen geschult und informiert werden. Die Inhalte der Schulungen sollten klar verständlich und nachvollziehbar sein. Solche Schulungen sollten immer dokumentiert werden, um bei Verstößen gegen Vereinbarungen auch sanktionieren zu können. Verschiedene Anlagenbetreiber und Maschinenringe arbeiten hier bereits mit Infoblättern, deren Kenntnisnahme die Fahrer mit Unterschrift quittieren. Nur geschulte Fahrer werden eingesetzt! Es werden regelmäßig Fahrsicherheitstrainings für landwirtschaftliche Fahrzeuge angeboten, z.B. durch die bayerischen Maschinenringe. Diese sind sehr empfehlenswert und werden von den Teilnehmern als sehr hilfreich bewertet (siehe auch Fachinformation „[Fahreknigge](#)“).

- **Grundsätzliche Akzeptanz in der Bevölkerung fördern**

Offen informieren, auf Anfragen und Interessen angemessen und zeitnah reagieren, mit Kritik und Anregungen ernsthaft und zielführend umgehen! Versammlungen, Infoabende, Tage der offenen Tür usw. sind eine sehr gute Möglichkeit, auch ohne konkreten Anlass zu informieren und vor allem Rückmeldung und Meinungen zu erhalten. Auf die Leute zugehen, bevor die Leute aktiv werden!

Die Land- und Forstwirtschaft kann sich viele Sonderregelungen und Vereinfachungen stützen. Um diese auch in Zukunft zu erhalten, gilt es, diese nicht überzustrapazieren.

„Wenn es eine Bürgerinitiative gibt ist das Kind schon in den Brunnen gefallen!“

„Spreche ich mit den Leuten, sprechen die Leute mit mir und nicht über mich!“

„Ohne gegenseitige Rücksichtnahme, sowohl seitens der Landwirte und Biogasanlagenbetreiber, aber auch der Bevölkerung und speziell der Anlieger, geht es nicht.“

„Inzwischen sind hier die Landwirte und Biogasanlagenbetreiber in der Bringschuld!“

Zitiervorschlag:

Gehrin, M. und F. Roth (2016): Biomassefahrten – Rücksicht fördert Akzeptanz. In: Biogas Forum Bayern Nr. II – 10/2016 (2. Auflage), Hrsg. ALB Bayern e.V., http://www.biogas-forum-bayern.de/publikationen/Biomassefahrten_Ruecksicht_foerdert_Akzeptanz.pdf, Stand [Abrufdatum].

Das „Biogas Forum Bayern“ ist eine Informationsplattform zum Wissenstransfer für die landwirtschaftliche Biogasproduktion in Bayern

Arbeitsgruppe II (Substratbereitstellung)

hier erarbeiten Experten Publikationen zu folgenden Themen:

- Logistik der Ernte
- Gärrestausbringung
- Konservierung und Silagequalität

Mitglieder der Arbeitsgruppe II (Substratbereitstellung)

- **Amt für Ernährung, Landwirtschaft u. Forsten Amberg, Erding, Ingolstadt, Neumarkt .d. Oberpfalz, Pfaffenhofen und Uffenheim**
- **Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten**
- **Böck Silosysteme GmbH**
- **Hochschule Weihenstephan-Triesdorf**
- **Landesanstalt für Landwirtschaft**
Institut für Landtechnik und Tierhaltung
Institut für Tierernährung und Futterwirtschaft
Institut für Ländliche Strukturentwicklung, Betriebswirtschaft und Agrarinformatik
- **Bayerisches Landesamt für Umwelt**
- **Biogasanlagenbetreiber**
- **Firma Claas**
- **Fachverband Biogas e.V.**
- **Kuratorium Bayerischer Maschinen- und Betriebshilfsringe e.V.**
- **KWS SAAT SE**
- **Landmaschinenschule Landshut-Schönbrunn; Landsberg am Lech**
- **Landwirtschaftliche Lehranstalten des Bezirkes Oberfranken**
- **Regens Wagner Stiftung**
- **Technische Universität München (Lehrstuhl für Agrarsystemtechnik)**
- **UDI Bioenergie GmbH**



Herausgeber:

Arbeitsgemeinschaft Landtechnik
und landwirtschaftliches Bauwesen in Bayern e.V.

Vöttinger Straße 36

85354 Freising

Telefon: 08161/71-3460

Telefax: 08161/71-5307

Internet: <http://www.biogas-forum-bayern.de>

E-Mail: info@biogas-forum-bayern.de